Lagebericht der Sparkasse Passau zum 31.12.2016

1. **Grundlagen der Sparkasse**
2. **Wirtschaftsbericht**
3. **Risikobericht**
4. **Prognosebericht**

1. Grundlagen der Sparkasse

Geschäftsmodell

Die Sparkasse Passau ist ein kommunales Wirtschaftsunternehmen in der Rechtsform einer rechtsfähigen Anstalt des öffentlichen Rechts nach dem bayerischen Sparkassengesetz. Sie untersteht der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen sowie der Regierung von Niederbayern.

Grundsätzlich betreibt die Sparkasse alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen.

Träger der Sparkasse Passau ist der Zweckverband Sparkasse Passau. Mitglieder des Sparkassenzweckverbandes sind der Landkreis Passau, die Stadt Passau und die Stadt Vilshofen an der Donau.

Organe der Sparkasse Passau sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Er setzt sich aus insgesamt 9 Mitgliedern zusammen.

Der Vorstand leitet die Sparkasse Passau in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Die Zusammensetzung der Organe ist im Anhang dargestellt.

Die Sparkasse Passau ist Mitglied des Sparkassenverbandes Bayern und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Sie haftet mit den anderen bayerischen Sparkassen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung des Sparkassenverbandes Bayern für die Verbindlichkeiten des Sparkassenverbands Bayern.

Die Sparkasse Passau ist Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Bayern und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Als institutsbezogenes Sicherungssystem mit anerkannter Einlagensicherung schützt dieses System den Bestand der angeschlossenen Institute und erfüllt zugleich die gesetzlichen Anforderungen an ein Einlagensicherungssystem im Sinne des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG).

Die Sparkasse Passau unterliegt dem Regionalprinzip. Dabei steht im Vordergrund, auf Grundlage der Markt-und Wettbewerbserfordernisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Dabei berücksichtigt sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region. Um dem Auftrag gerecht zu werden, unterhielt die Sparkasse Passau zum 31.12.2016 das Beratungszentrum Neue Mitte, 10 Beratungszentren, 25 Geschäftsstellen, 4 Bargeld- bzw. Serviceagenturen und ein Sparkassen-Service-Mobil in Stadt und Landkreis Passau. Ergänzt wird unser stationäres Angebot durch das geschaffene leistungsfähige Kundenservicecenter und ein attraktives digitales Angebot. Hierdurch werden Erreichbarkeit und Service der Sparkasse deutlich verbessert. Die Sparkasse Passau zählt zu den großen Arbeitgebern und Steuerzahlern im Passauer Land. Zudem übernimmt sie in der Berufsausbildung von Bankkaufleuten eine wichtige Position.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das Jahr 2016 war geprägt von Unsicherheiten über die politische und wirtschaftliche Entwicklung, die sich jedoch kurzfristig noch nicht wachstumsmindernd ausgewirkt haben. Die Weltwirtschaft erreichte 2016 in der Definition und Gewichtung des Internationalen Währungsfonds (IWF) ein Wachstum von 3,1 %. Die Dynamik in den Industrieländern ließ 2016 gegenüber 2015 deutlich nach. Dagegen präsentierten sich die Schwellenländer recht stabil.

Die seit 2014 laufende gesamtwirtschaftliche Erholung des Euroraums hat sich 2016 mit einem Wachstum von etwa 1,6 % fortgesetzt. Alle großen Länder waren an der Erholung beteiligt; allerdings blieb der Wirtschaftsraum weiter zu einem gewissen Grade inhomogen aufgefächert.

Deutschland erreichte mit 1,9 % Wachstum im Jahr 2016 erneut einen hervorragenden Wert. Das ist das dritte Jahr in Folge mit überdurchschnittlichem Wachstum, zu dem allerdings die Außenwirtschaft rechnerisch nicht beitrug. Zwar wuchsen die Exporte um real 2,5 %, doch die Güterimporte erhöhten sich mit real um 3,4 % stärker, wodurch sich der Außenbeitrag insgesamt verringerte. Mit rund 8,5 % des BIP liegt der deutsche Leistungsbilanzüberschuss auf einem für ein großes Land ungewöhnlich hohen Niveau. Getragen wurde das Wachstum der deutschen Wirtschaft allein von der Binnennachfrage, wobei die Investitionstätigkeit ein gemischtes Bild abgab: Bruttoanlageinvestitionen stiegen um real 2,5 %, die darin enthaltenen Ausrüstungsinvestitionen lediglich um 1,7 %. Bauinvestitionen wuchsen mit real plus 3,1 % stärker. Der private Konsum bildete 2016 wie schon im Jahr zuvor die wichtigste Basis für die binnenwirtschaftliche Expansion. Er stützte sich auf die gute Lage am Arbeitsmarkt und steigende Lohneinkommen. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte erhöhten sich 2016 um 2,0 %. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb 2016 mit 9,8 % gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Die Zahl der in Deutschland Erwerbstätigen erhöhte sich noch einmal um 1,0 % auf knapp 43,5 Millionen. Die amtliche Arbeitslosenquote reduzierte sich auf 6,1 %. Die Reallöhne legten 2016 erneut kräftig zu. Neben den Nominallohnsteigerungen von durchschnittlich 2,3 % pro Arbeitnehmer trug zu dem Kaufkraftgewinn vor allem die niedrige Inflationsrate bei. In nationaler Definition erhöhten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2016 nur um 0,5 % (Quelle: Statistisches Bundesamt).

Im Jahr 2016 konnte der bayerische Arbeitsmarkt wiederholt seine Robustheit beweisen. Mit einer durchschnittlichen Quote von nur 3,5 % (Bund: 6,1 %; Quelle: statista) war die Arbeitslosigkeit im Freistaat erneut unter allen Bundesländern am geringsten. Der Arbeitsmarkt erwies sich - trotz des massiven Flüchtlingszustroms – als sehr aufnahmefähig und blieb auf Rekordkurs. Er bietet somit in Bayern weiterhin optimale Voraussetzungen für künftiges Wachstum und Wohlstand.

Zins- und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die (in Europa wie Deutschland) niedrigen Inflationsraten zum Anlass für eine weitere geldpolitische Expansion genommen. Zeitweise lag die Zwölfmonats-Inflationsrate im Euroraum unter der Nulllinie. Im Jahresdurchschnitt ergaben sich im gesamten Währungsraum für 2016 0,3 %. Die Kernrate lag mit 0,9 % im Jahresdurchschnitt weiter unter dem selbst gesetzten Ziel der EZB von „unter, aber nahe zwei Prozent".

Im März 2016 hat die EZB ihren Zins für die Einlagefazilität noch tiefer ins Negative abgesenkt; von zuvor -0,3 % auf bis heute gültige -0,4 % und ihr Ankaufprogramm („Quantitative Easing") verlängert und beschleunigt. In 2016 hat sie eine neue Serie von Langfristtendern aufgelegt, bei denen unter bestimmten Bedingungen (Ausweitung der Kredite an Kunden) Kreditinstitute auch zu Negativzinsen Zentralbankgeld aufnehmen können. Der Zinsanstieg hat im Herbst 2016 vor allem längere Laufzeiten getroffen. Der Renditeabstand zwischen zehn- und zweijährigen Bundesanleihen hat sich mittlerweile wieder der Marke von einem Prozentpunkt genähert.

Die Sparkasse steht weiterhin unter hohem Wettbewerbsdruck durch die Präsenz von Vor-Ort-Konkurrenz sowie das Internet. Neben Digitalisierung und Regulierung stellt insbesondere die seit sechs Jahren anhaltende Niedrigzins- bzw. Nullzinspolitik der EZB eine nie gekannte Herausforderung für die Kreditinstitute dar. Zudem ist aufgrund zunehmender Digitalisierung ein geändertes Kundenverhalten beim Bezug von Finanzdienstleistungen zu erkennen. Sie erfordert weiterhin eine hohe Investition in Technik und einen sukzessiven Ausbau neuer Vertriebswege. Auch die seit der Finanzkrise verschärfte Regulatorik auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene belastet in erheblichem Maße die Kreditwirtschaft. Immer tiefer gehende Detaillierungen des Meldewesens und eine höhere Frequenz des Reportings verursachen zusätzliche Kosten. Die Folgen dieser Belastungen werden zum Teil mit Personalabbau und der Schließung von Geschäftsstellen kompensiert.

Regionale Wirtschaftsentwicklung

Der IHK-Konjunkturklimaindikator der niederbayerischen Wirtschaft, der die aktuelle Lage sowie die zukünftigen Erwartungen vereint, kletterte zum Jahresende auf ein neues Rekordniveau, das zuletzt vor 5 Jahren erreicht wurde. Grund dafür sind gestiegene Nachfrageimpulse aus dem In- und Ausland. Mit Ausnahme des Einzelhandels verbesserte sich die Stimmung in allen Bereichen. Obwohl die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen insbesondere durch politische Einflüsse unsicherer wurden, zeigt sich die niederbayerische Wirtschaft bislang unbeeindruckt.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Passau liegt im Regierungsbezirk Niederbayern. Kaufkraft und Geldvermögen sind im Passauer Land, bestehend aus Stadt und Landkreis Passau, im Bayernranking unterdurchschnittlich. So liegt die generelle Kaufkraft je Haushalt um 5.121 € bzw. 10,4 % unter dem Bayernschnitt von 49.071 €. Das durch-

schnittliche Geldvermögen je Haushalt beträgt 105.111 € und liegt damit 10,6 % unter dem bayerischen Durchschnitt in Höhe von 117.539 € (jeweils Basis 2015). Die Arbeitslosenquote im Bezirk der Arbeitsagentur Passau lag im Dezember 2016 bei 3,5 % (Vorjahr 3,9 %).

Kundenbeziehungen müssen gepflegt werden

Die Sparkasse Passau pflegt mit circa 100.000 Kunden in Stadt und Landkreis Passau Geschäftsbeziehungen. Diese führten zum Jahresende 2016 rund 99.500 Girokonten bei der Sparkasse Passau. Das entspricht einem Giromarktanteil von 35,0 % (Stand: 04.01.2016). Die Versorgung aller Bevölkerungskreise mit Finanzdienstleistungen ist integraler Bestandteil der gemeinwohlorientierten Geschäftsphilosophie der Sparkasse Passau. Dabei nimmt die Sparkasse Passau auch ihre gesellschaftliche Verantwortung gegenüber Flüchtlingen, Asylbewerbern und Migranten in der Region wahr.

Die Meinung der Kunden ist der Sparkasse Passau wichtig. In 2016 wurden zwei zentrale Kundenbefragungen durchgeführt. An einer telefonischen Zufriedenheitsbefragung haben etwas mehr als 3.000 Kunden teilgenommen. Besonders hervorzuheben sind dabei die Ergebnisse bzgl. unserer qualitativ hochwertigen Beratungsleistungen und die hohe Weiterempfehlungsbereitschaft unserer Kunden. Beim Sparkassen-Onlinekundendialog (SOKD) hat sich die Sparkasse Passau bei der Gesamtzufriedenheit erneut um ein paar Plätze verbessert und im bayernweiten Vergleich gut abgeschnitten. Zusätzlich haben wir in einer Kundenfokusgruppe mit zehn vermögenden Privatkunden über Verbesserungspotentiale der Sparkasse Passau diskutiert und auch dabei eine insgesamt hohe Zufriedenheit mit der Sparkasse festgestellt.

Die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Sparkasse Passau sind neben einer üblichen Konkurrenzsituation u.a. geprägt durch neun eigenständige Volks- und Raiffeisenbanken und der zusätzlichen Präsenz österreichischer Kreditinstitute im Geschäftsgebiet. Dieser Umstand führt zu einer hohen Wettbewerbsintensität und stellt sich als besondere Herausforderung dar.

S-Finanzkonzept – Grundlage unseres Erfolges.

Die ganzheitliche Kundenberatung mit dem S-Finanzkonzept steht für die Sparkasse Passau im Mittelpunkt der Bemühungen um den Kunden. Alle geschäftlichen Aktivitäten beruhen im Grundsatz auf dieser zentralen ganzheitlichen Beratungsstrategie der Sparkassenorganisation.

Die konsequente Ausrichtung auf eine gute Beratung und einer ganzheitlichen Bedarfsanalyse wurde durch den gewonnen Bankentest „City Contest 2016“ bestätigt. Die Testkäufe wurden nach DIN-Normen von der unabhängigen Gesellschaft für Qualitätsprüfung mbH (GfQ GmbH) bei sieben Passauer Kreditinstituten durchgeführt. Insbesondere in den Kategorien Gesprächsanbahnung, Atmosphäre/Interaktion und Bedarfsanalyse konnte sich die Sparkasse positiv abheben.

2.2 Geschäftsverlauf

	Bestand	Bestand	Veränderung	
	31.12.2016	31.12.2015	absolut	prozentual
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Geschäftsvolumen	2.961,0	2.883,9	77,1	2,7
Bilanzsumme	2.855,6	2.754,3	101,3	3,7
Kreditgeschäft mit Kunden	1.882,0	1.846,1	35,9	1,9
Forderungen an Kreditinstitute	400,1	403,9	-3,8	-0,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	309,2	273,8	35,4	12,9
Aktien und andere nicht fest-verzinsliche Wertpapiere	210,3	215,5	-5,2	-2,4
Beteiligungen	46,6	47,7	-1,1	-2,3
Sonstige Vermögensgegenstände	18,8	4,3	14,5	337,2

In diesem Umfeld gelang der Sparkasse Passau insgesamt eine zufriedenstellende Entwicklung. Das Geschäftsvolumen stieg um 2,7 % auf 2.961,0 Mio. €.

Das Kreditgeschäft mit Kunden (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen) entwickelte sich positiv. Der Vorjahresbestand erhöhte sich um 35,9 Mio. €. Der Planwert von 105 Mio. € beim Kreditvolumen basierend auf der Bilanzstatistik wurde mit einem Zuwachs von 52,0 Mio. € bzw. 2,8 % aber nicht erreicht (Durchschnitt der bayerischen Sparkassen 2016: 3,1 %). Der Planwert wurde u.a. aufgrund eines Sondereffektes im Bereich der öffentlichen Haushalte verfehlt. Das Wachstum erfolgte granular in folgenden Kundengruppen: Privatkunden 29,6 Mio. €, Unternehmen und Selbständige 36,3 Mio. € sowie Sonstige 7,9 Mio. €. Bei den öffentlichen Haushalten ergab sich ein Rückgang von 6,3 Mio. €. Das niedrige Zinsniveau erhöhte die Nachfrage nach privaten Wohnbaufinanzierungen und Firmenkrediten. Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich um 3,8 Mio. €.

Vor allem auslaufende Wertpapierleihegeschäfte und Wertpapierverkäufe bzw. Einlösungen erhöhten den Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren saldiert um 35,4 Mio. € auf 309,2 Mio. €.

Durch die Kapitalherabsetzung bei einem Immobilienfonds reduzierte sich die Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ um 5,2 Mio. € auf 210,3 Mio. €.

Zinsswaps werden in der Sparkasse Passau zur präventiven Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossen. Durch die Reduzierung des Zinsänderungsrisikos konnte der Bestand an Zinsswaps (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss) abgebaut werden. Zum Jahresende 2016 belief sich der Gesamtbestand auf nominal 130 Mio. € (Vorjahr 165 Mio. €).

Der unter den Beteiligungen ausgewiesene Buchwert des Anteilsbesitzes der Sparkasse Passau reduzierte sich saldiert mit Abgängen und Abschreibungen um 1,1 Mio. € auf 46,6 €. In diesem Zusammenhang ist auf die Buchwertveränderung unseres Investments bei der LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG hinzuweisen. Weitere Belastungen sind auch künftig nicht auszuschließen.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich insbesondere aufgrund abgeschlossener Rückdeckungsversicherungen für Pensionsverpflichtungen um 13,7 Mio. €.

	Bestand	Bestand	Veränderung	
	31.12.2016	31.12.2015	absolut	prozentual
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Kundeneinlagen (ohne Schuldverschreibungen u. nachrangige Verbindlichkeiten)	2.269,4	2.184,0	85,4	3,9
dav. Spareinlagen	905,9	901,5	4,4	0,5
dav. andere Verbindlichkeiten	1.363,6	1.282,5	81,1	6,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	262,6	253,5	9,1	3,6

Die Kundeneinlagen erhöhten sich um 3,9 % auf 2.269,4 Mio. € (ohne eigene Schuldverschreibungen und nachrangige Verbindlichkeiten). Die auf Basis der Bilanzstatistik geplanten Zuwächse von 40 Mio. € wurden mit 75,8 Mio. € deutlich übertroffen. Hierin spiegelt sich das Vertrauen der Kunden in die Sparkasse wider.

Bei den Spareinlagen war ein Zugang von 4,4 Mio. € zu verzeichnen. Auch die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 81,1 Mio. €. Vor allem täglich fällige Verbindlichkeiten gegenüber Privatpersonen konnten einen starken Bestandszuwachs verzeichnen. Zur Vermeidung eines Verwahrentgelts schichteten Unternehmen und öffentliche Haushalte Mittel in Kündigungsgelder um.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 9,1 Mio. € auf 262,6 Mio. €. Dies war u.a. geprägt von einem Zuwachs der Weiterleitungsmittel.

Die Anzahl der Vertriebsgirokonten konnte um 1.050 Stück auf einen Gesamtbestand von 67.891 gesteigert werden. Damit lag die Bestandsveränderung unter dem gesteckten Ziel von 1.500 Stück. Vor dem Hintergrund der Erhöhungen von Preisen und Gebühren sowie der Neuausrichtung der Vertriebsstruktur (Geschäftsstellenschließungen) ist die erreichte Stückzahl positiv zu werten.

Im Bausparverbundgeschäft plante die Sparkasse Passau im Neugeschäft eine Bausparsumme von 130 Mio. €. Dieser Zielwert wurde mit den abgeschlossenen Verträgen über 98,0 Mio. € (Vorjahr 111,8 Mio. €) nicht erreicht. Der Absatz liegt ansonsten auf dem Niveau der vorherigen Jahre. Das Bauspargeschäft war bei der LBS Bayern insgesamt stark rückläufig. Dies lag im Vorjahresvergleich an dem kräftigen Schlussverkauf des Jahres 2015 aufgrund einer bevorstehenden Umstellung der Produktstrategie.

Das Lebensversicherungsverbundgeschäft lag mit 63,9 Mio. € (akquiriertes stornobereinigtes Neugeschäft/Beitragssumme) deutlich über dem Vorjahresergebnis (47,9 Mio. €) und über dem Planwert von 40,0 Mio. €. Im Rahmen der durchgeführten ganzheitlichen Beratungsgespräche konnten unseren Kunden Versorgungslücken aufgezeigt und geschlossen werden. In dem Neugeschäftsvolumen sind zudem 19,2 Mio. € Eigenabschlüsse der Sparkasse enthalten.

Im Leasingverbundgeschäft wurde mit einem Gesamtvolumen von 14,7 Mio. € der Planwert von 15,5 Mio. € zwar nicht erreicht, aber der Vorjahreswert von 12,2 Mio. € konnte aufgrund höherer Investitionsnachfrage deutlich übertroffen werden

Das Immobilienverbundgeschäft übertraf mit einem Umsatzvolumen von 25,3 Mio. € vermittelten Objekten das Vorjahr um 1,8 Mio. € (Anzahl verkaufter Objekte 2015: 157 / 2016: 149). Die erwirtschaftete Courtage betrug 1.121 T€ (Budgetwert 950 T€). Begünstigt wurde das Ergebnis von einer intensiven Marktnachfrage und dem niedrigen Zinsniveau.

Der Ertrag aus dem Wertpapiergeschäft lag mit 3.516 T€ (Vorjahr: 3.502 T€ / Budgetwert 4.000 T€) leicht über auf dem Vorjahresniveau. Der Wertpapiernettoabsatz bewegte sich mit -2,6 Mio. € deutlich unter dem Vorjahreswert von -0,9 Mio. € und dem Planwert von 45,0 Mio. €. Zwar konnte der Absatz von Investmentfonds deutlich gesteigert werden, aber es gelang nicht, die Fälligkeiten von festverzinslichen Wertpapieren im Wertpapier-Segment zu halten.

Personal- und Sozialbereich

Die Beschäftigtenzahl verminderte sich per 31. Dezember 2016 um 8,3 % auf 674 Mitarbeiter (31.12.2015: 735). Die Sparkasse Passau erfüllte im Berichtsjahr weiterhin die Schwerbehindertenquote.

Die Sparkasse Passau ist in der Ausbildung sehr engagiert. Dies bestätigt die Ausbildungsquote des Berichtsjahres in Höhe von 8,6 % (bankspezifisch beschäftigte Mitarbeiter gemessen nach Köpfen). 2016 ermöglichten wir 12 jungen Menschen den Einstieg in eine Berufsausbildung. 23 Bankkaufleute legten erfolgreich ihre kaufmännische Prüfung ab. Im Geschäftsjahr wurden alle unsere Auszubildenden zum Ausbildungsende in befristete und unbefristete Arbeitsverhältnisse übernommen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind entsprechend ihrer Aufgabenstellungen qualifiziert. In Aus- und Fortbildung investierte die Sparkasse rund 294 T€.

Die Beschäftigten erhalten bei entsprechender Zielerreichung als zusätzlichen Leistungsanreiz eine erfolgsorientierte Vergütung. Daran partizipierten erneut Beschäftigte aus allen Geschäftsbereichen. Bei der Ausgestaltung der Systeme wird sensibel darauf geachtet, eventuelle negative Wirkungen aus Anreizsystemen präventiv zu vermeiden. Die variable Vergütung betrug 2,8 % des gesamten Personalaufwands. Die Sozialleistungen bewegen sich im üblichen Rahmen einer Sparkasse.

Umweltschutz

Die Sparkasse Passau engagiert sich seit Jahren für den Umweltschutz, nicht nur um Kosten zu senken, sondern um einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Um diese Ziele zu erreichen, gibt es bei unseren Umbauten diverse Ausführungsstandards die konsequent umgesetzt werden.

Soziales Engagement

Die Sparkasse Passau engagierte sich auch im Geschäftsjahr 2016 wieder mit vielen Maßnahmen in Stadt und Landkreis Passau. Im Vordergrund stehen dabei die Unterstützung von sozialen Einrichtungen und die Förderung von kulturellen und sportlichen Aktivitäten. Unter anderem haben wir uns an einer vom Sparkassenverband Bayern koordinierten Aktion der bayerischen Sparkassen beteiligt und konnten so ein Kfz, aus den Mitteln des Reinertrags beim PS-Los-Sparen, an eine gemeinnützige Organisation im Geschäftsgebiet vergeben. Der „Opel Adam“ ging aufgrund einer Abstimmung in der Bevölkerung an die „Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung für Stadt und Landkreis Passau“. Die Summe der Spenden und Sponsoring-Maßnahmen im Jahr 2016 betrug 614 T€.

Der Orientierungsrahmen für die bayerischen Sparkassen zur Behandlung von Spenden, Sponsoring, Veranstaltungen, Fachtagungen und Zuwendungen wurde hierbei beachtet.

2.3 Vermögenslage

Bilanzstruktur

Aktiva	2016 TEUR	2015 TEUR	in v.H. BS 2016	in v.H. BS 2015
Barreserve	51.852	48.628	1,8	1,8
Forderungen an Kreditinstitute	400.147	403.857	14,0	14,7
Ausleihungen an Kunden	1.804.369	1.744.545	63,2	63,3
Wertpapiergeschäft	519.521	489.345	18,2	17,8
Beteiligungen / Anteile an verb. Unt.	47.085	48.234	1,6	1,8
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	10.870	12.369	0,4	0,4
Sonstiges	21.752	7.364	0,8	0,2
Bilanzsumme (BS)	**2.855.596**	**2.754.342**	**100,0**	**100,0**
davon Anlagevermögen	*143.850*	*156.350*	*5,0*	*5,7*

Passiva	2016 TEUR	2015 TEUR	in v.H. BS 2016	in v.H. BS 2015
Bankverbindlichkeiten	262.564	253.490	9,2	9,2
Kundeneinlagen	2.269.447	2.184.008	79,5	79,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	19.662	28.424	0,7	1,0
Eigenkapital (einschl. Fonds für allg. Bankrisiken nach §340g HGB)	252.332	237.623	8,8	8,6
Sonstiges	51.591	50.797	1,8	1,9
Bilanzsumme (BS)	**2.855.596**	**2.754.342**	**100,0**	**100,0**

Die Bilanzstruktur der Passivseite präsentiert sich im Wesentlichen unverändert. Die Aktivseite zeigt eine Reduzierung der Forderungen an Kreditinstitute unter gleichzeitiger Erhöhung des Wertpapiergeschäfts. Dies liegt vorrangig an der Erhöhung der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere um 35,4 Mio. € auf 309,2 Mio. €.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den ersichtlichen Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen. Die Vermögensgegenstände wurden grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2015 um 3,2 % auf 163,3 Mio. €. Die Sparkasse weist inklusive des Bilanzgewinns 2016 ein Eigenkapital (einschl. Fonds für allg. Bankrisiken nach § 340g HGB) von 252,3 Mio. € (im Vorjahr 237,6 Mio. €) aus. Die Vorjahresprognose einer Eigenkapitalstärkung von mindestens 7 Mio. € wurde damit überschritten. Ursächlich hierfür war insbesondere die günstige Entwicklung der Bewertungsergebnisse. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. Damit hat sich die positive Eigenkapitalentwicklung der letzten

Jahre fortgesetzt und die angestrebte weitere Stärkung unserer Deckungsmassen gemäß Kapitalplanungsprozess konnte realisiert werden.

Die Eigenkapitalanforderungen wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die Gesamtsumme aus den Anrechnungsbeträgen für Adressenausfallrisiken, operationelle Risiken und Marktpreisrisiken, überschreitet mit 14,60 % deutlich den von der Bankaufsicht in der CRR vorgeschriebenen Mindestwert. Dieser setzt sich zum Bilanzstichtag aus der Mindestanforderung von 8,00 %, dem Zuschlag aus der Allgemeinverfügung in Höhe von 0,60 % und dem Kapitalerhaltungspuffer von 0,625 % (gesamt 9,225 %) zusammen. Die vorhandene Kapitalausstattung deckt die absehbare Geschäftsentwicklung auf angemessene Art und Weise ab und bietet unter den derzeitigen Eigenkapitalanforderungen entsprechenden Spielraum für vertretbare Kreditwünsche der mittelständischen Wirtschaft im Geschäftsgebiet.

2.4 Finanzlage

Die Steuerung liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite erfolgt innerhalb des strategischen Liquiditätsmanagements. Im Berichtszeitraum hatte die Sparkasse Passau einen uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Passau war, wie prognostiziert, im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Zur Überwachung der Zahlungsbereitschaft bediente sich die Sparkasse Passau der Liquiditätsvorschau, die – nach Monaten gestaffelt – die fälligen Geldanlagen und Geldaufnahmen, sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthält. Der Prognosezeitraum der Finanzplanung beträgt 5 Jahre. Zum Jahresende 2016 errechnete sich nach der Liquiditätsverordnung (LiqV) eine Liquiditätskennzahl von 2,73 (Untergrenze 1,0), im Jahresverlauf schwankte diese Kennzahl zwischen 1,77 und 3,18. Die Anforderungen der LiqV wurden zum Jahresende und auch unterjährig jederzeit eingehalten. Der Wert lag entsprechend der Prognose jeweils deutlich über dem Mindestwert von 1,0.

Auch die nach der LiqV für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Beobachtungskennzahlen deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin:

Laufzeitenband II	6,24
Laufzeitenband III	9,53
Laufzeitenband IV	6,40

Die Mindestquote der Liquiditätsdeckungsanforderung von 0,70 (Liquidity Coverage Ratio - LCR) wurde im gesamten Geschäftsjahr eingehalten und lag entsprechend der Prognose jeweils deutlich mit mindestens 0,28 über dem Mindestwert.

Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der BayernLB wurden dispositionsbedingt bzw. entsprechend der geschäftspolitischen Vorgaben in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgt ggf. durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen bei der Bayerischen Landesbank.

Die Zahlungsbereitschaft wird voraussichtlich aufgrund der zu erwartenden Liquiditätszuflüsse und Kreditvolumina auch künftig gewährleistet sein.

2.5 Ertragslage

Die Ertragslage stellt sich auf Basis der Gewinn- und Erfolgsrechnung wie folgt dar:

Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	
			absolut	prozentual
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Zinsüberschuss [1]	55,0	57,0	-2,0	-3,5
Provisionsüberschuss	20,0	18,7	1,3	6,9
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:				
- Personalaufwand	-35,0	-39,0	4,0	-10,4
- andere Verwaltungsaufwendungen	-12,7	-13,2	0,5	-3,8
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-2,1	-2,2	0,1	-4,5
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-1,0	-4,3	3,3	-76,7
Ergebnis vor Bewertung	24,2	17,0	7,2	42,5
Bewertungsergebnis	-1,3	0,1	-1,4	-1400,0
Ergebnis nach Bewertung	22,9	17,1	5,8	34,1
Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-10,0	-5,4	-4,6	85,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	12,9	11,8	1,1	9,7
Außerordentliches Ergebnis	-0,4	-0,3	-0,1	33,3
Steuern	-7,8	-6,4	-1,4	21,9
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	4,7	5,1	-0,4	-6,9
Einstellungen in Gewinnrücklagen	-1,1	-1,1	0,0	0,0
Bilanzgewinn	**3,6**	**4,0**	**-0,4**	**-8,8**

1) einschließlich laufender Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen

Das Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse entwickelte sich im Geschäftsjahr 2016 insgesamt zufriedenstellend.

Der Zinsüberschuss reduzierte sich bedingt durch das Niedrigzinsumfeld gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 55,0 Mio. €. Der Rückgang konnte jedoch durch eine nennenswerte Senkung des Zinsaufwandes abgemildert werden. Der Zinsüberschuss lag damit, trotz des spürbaren Rückganges, über der Prognose.

Der Provisionsüberschuss lag um 1,3 Mio. € über dem Vorjahr. Der Prognosewert wurde damit nahezu vollständig erreicht. Die Erhöhung der Preise und Gebühren konnte durch die Vertriebseinheiten wie geplant umgesetzt werden.

Die deutliche Reduzierung des Personalaufwandes resultiert aus den Sondereffekten des Jahres 2015, die im Wesentlichen auf die Zuführung der Pensionsrückstellungen zurückzuführen ist. Ursächlich hierfür war eine erforderliche Anpassung des Rechnungszinses. Der Kostenstufenplan der Personalaufwendungen wurde insgesamt betrachtet eingehalten. Dies resultiert u. a. aus den Maßnahmen zur Reduzierung des Personalaufwandes aus 2015. Der andere Verwaltungsaufwand konnte gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. € gesenkt werden und blieb damit auch unter dem prognostizierten Wert. Die Reduzierung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen resultiert im Wesentlichen aus den 2015 einmalig angefallenen Kosten für Vereinbarungen von Abfindungen und Altersteilzeitmodellen.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft beliefen sich auf 0,4 Mio. €. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft war leicht negativ, jedoch traten die vorsichtigen Planannahmen aufgrund eines weiterhin positivem Wirtschaftsumfeldes nicht ein. Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere betragen in Summe 0,9 Mio. €. Die Wertberichtigungen stammen im Wesentlichen aus der Neubewertung der Beteiligung an der LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG. Die geplanten Belastungswerte wurden damit unterschritten.

Der Steueraufwand hat sich auf 7,8 Mio. € (Vorjahr: 6,4 Mio. €) erhöht. Insgesamt ergibt sich damit ein Jahresüberschuss von 4,7 Mio. € gegenüber 5,1 Mio. € im Vorjahr.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse Passau in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme. In das hiernach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung fließen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außerge-

wöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,87 % (im Vorjahr 0,91 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2016 und liegt damit über dem Planwert von 0,84 %. Im Vergleich mit den bayerischen Sparkassen wurde ein unterdurchschnittlicher Wert erzielt. Das Betriebsergebnis nach Bewertung kann als zufriedenstellend angesehen werden. Nach Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss. Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,16 %.

Als wirtschaftlich handelndes Unternehmen richtet die Sparkasse Passau ihre Planungen unter anderem nach der Cost-Income-Ratio (CIR) aus. Die CIR setzt den Verwaltungsaufwand in Relation zum ordentlichen Ertrag. Je niedriger der Wert, umso effizienter wirtschaftet ein Unternehmen. Im Berichtsjahr lag diese gemäß vorläufigem Betriebsvergleich bei 66,2 % (Vorjahr 66,7 %) und damit unter unseren Prognosen von 67,3 %. Die Cost-Income-Ratio wird nicht nur durch Ertragssteigerungen, sondern auch durch Kostensenkungen positiv beeinflusst. Auch in der Zukunft wird der Dreiklang aus Kosten senken, Erträge steigern und Qualität sichern im Fokus der Sparkasse Passau stehen.

2.6 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse Passau

Die Sparkasse Passau kann auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr 2016 zurückblicken.

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse entwickelten sich insgesamt entsprechend der Erwartungen und können unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als zufriedenstellend beurteilt werden. Mit einer Cost-Income-Ratio von 66,2 % für das abgelaufene Geschäftsjahr 2016 befindet sich die Sparkasse Passau auf einem angemessenen Weg, die gesetzten Ziele zu erreichen. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen konnten aus dem laufenden Ergebnis dargestellt werden. Die Eigenkapitalbasis wurde durch den ordentlichen Jahresüberschuss entsprechend unseres Kapitalplanungsprozesses weiter gestärkt.

Das niedrige Zinsniveau und die damit einhergehende, leicht ansteigende Kreditnachfrage in unserem Geschäftsgebiet führten zu einem Zuwachs bei den Kundenforderungen. Auf der Passivseite ist das wachsende Einlagengeschäft mit Privatkunden zu erwähnen, dessen Entwicklung auch unter der dem Aspekt „Negativzinsumfeld“ zu bewerten ist. Die Sparkasse Passau konnte ihre Marktstellung im Geschäftsgebiet behaupten und ihre Bilanzstruktur stabilisieren.

3. Risikobericht

3.1 Risikomanagement

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals stellen Kernfunktionen von Kreditinstituten dar. Im strategischen Rahmenwerk hat die Sparkasse Passau eine Geschäfts- bzw. Risikostrategie festgelegt. In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse Passau für jede wesentliche Geschäftsaktivität, sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie wiederum ist in Teilstrategien unterteilt, um die Ziele der Risikostrategie in allen wesentlichen Geschäftsaktivitäten zu erfassen.

Der Risikostrategie der Sparkasse Passau entsprechend werden nur die Risiken eingegangen, die für eine kontinuierliche Steigerung des Sparkassenvermögens bzw. zur nachhaltigen Existenzsicherung erforderlich sind und die Risikotragfähigkeit und damit den Bestand des Hauses nicht gefährden. Zielsetzung ist die Optimierung des Ertrags im Verhältnis zum eingegangenen Risiko.

Zur Steuerung und Überwachung sämtlicher mit der Geschäftstätigkeit verbundener Risiken existiert bei der Sparkasse Passau ein Risikomanagement- und Controllingsystem, dessen Ausgestaltung in Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt an der Geschäftstätigkeit ausgerichtet ist. So können rechtzeitig gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet werden. Die angewandten Methoden zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig den Anforderungen der Sparkasse Passau, der Bankenaufsicht und den aktuellen Marktgegebenheiten angepasst. Ab Stichtag 31.12.2016 erfolgt der Wechsel auf eine rollierende 12-Monatsbetrachtung. Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortliche festgelegt worden.

Der Risikomanagementprozess beinhaltet alle Aktivitäten der Sparkasse Passau zum systematischen Umgang mit Risiken. Die Basis bildet das auf Grundlage der jährlichen Risikoinventur erstellte Risikohandbuch der Sparkasse Passau. Hier sind die Einzelschritte der Risikoerkennung, Risikomessung, Risikobewertung, Risikosteuerung, des Risikoreportings und der Risikokontrolle in komprimierter Form dargestellt und beschrieben. Folgende Risikoarten sind hierin als wesentlich definiert:

- Adressenausfallrisiken
- Beteiligungsrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Übergreifende und sonstige Risiken

Für diese Bereiche - sowie für mögliche Ertragsrisiken - wird zudem geprüft, ob Inter- und Intra-Risikokonzentrationen vorliegen. Darüber hinaus werden mit den am Risikomanagement beteiligten Organisationseinheiten Frühwarnindikatoren festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Maßnahmen ausgelöst werden.

Jedes Risiko wird - abhängig von seiner Bedeutung für die Sparkasse Passau – in geeigneter Weise durch die zuständigen Geschäftsbereiche laufend überwacht und gesteuert. Hierbei werden die erforderlichen organisatorischen und funktionalen Aufgabentrennungen eingehalten.

Neben der Messung und Steuerung von Risiken in den einzelnen Bereichen werden regelmäßig Risikotragfähigkeitsanalysen auf Gesamthausbasis durchgeführt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse erfolgt eine Gegenüberstellung der eingegangenen Risiken einerseits und des unter „Going-Concern-Annahmen“ vorhandenen Risikodeckungspotenzials andererseits. Hierzu hat die Sparkasse Passau ein ganzheitliches Risikotragfähigkeitskonzept eingerichtet. Damit wird sichergestellt, dass auch die notwendige Kapital- und Liquiditätsausstattung der Sparkasse Passau jederzeit gegeben ist, um die Geschäftsaktivitäten im geplanten Umfang zu betreiben. Die quantifizierbaren Einzelrisiken werden zu einem Gesamtbankrisiko zusammengefasst. Neben der Betrachtung der im Prognoseszenario und im Risikofall (Risikoszenario 1) zu erwartenden Risiken werden auch Analysen des Verlustpotenzials für drei weitere gesamtbankbezogene Szenarien durchgeführt. Dabei werden als Annahmen derzeit neben einem „worst-case“-Belastungsfall (Risikoszenario 2) auch die historischen Auswirkungen der weltweiten Finanzmarktkrise 2008/2009 (Historischer Stresstest), sowie der Eintritt eines schweren konjunkturellen Abschwungs (Hypothetischer Stresstest) zugrunde gelegt. Die Ergebnisse werden vierteljährlich analysiert. Zusätzlich wird einmal jährlich ein inverser Stresstest durchgeführt.

Zum Zwecke der Risikobegrenzung und -steuerung werden Limite auf Gesamtbankebene und für die einzelnen Risikobereiche zugewiesen. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der festgelegten Risikobereitschaft sowie der wesentlichen Rahmenbedingungen gemäß der Risikostrategie der Sparkasse Passau.

Die Auslastung der Limite wird laufend überwacht.

Die Darstellung der Gesamtrisikolage bzw. Risikotragfähigkeit erfolgt auf Grundlage handelsrechtlicher Vorschriften (periodischer Steuerungskreis) und unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse (regulatorische Sichtweise). Über die Gesamtrisikolage und Risikotragfähigkeit werden der Vorstand und der Verwaltungsrat turnusmäßig unterrichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen. Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten sind Gegenstand des internen Kontrollsystems und werden gemäß der MaRisk durch die Interne Revision geprüft.

Im Rahmen der Risikomanagementorganisation ist der Vorstand für die Entwicklung der Unternehmens- und Risikostrategie, sowie für ein funktionierendes Risikomanagementsystem verantwortlich. Ihm obliegt darüber hinaus die Verantwortung für die gesamte Risikoüberwachung, die Festlegung des Risikodeckungspotentials und dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Der Vorstand informiert den Verwaltungsrat über die Risikostrategie, das Überwachungssystem, sowie mittels der Limitauslastung und der Limitveränderungen vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse Passau. Der Verwaltungsrat überwacht, ob der Vorstand alle Maßnahmen zur Risikoerkennung, -bewertung und –steuerung ergriffen hat und ob die sparkasseninternen Richtlinien ausreichend sind. Daneben hat er das Recht und die Pflicht, Auskünfte gemäß den Vorschriften der MaRisk einzuholen. Bei Entscheidungen im Kundenkreditgeschäft bis zu 10,0 Mio. € entscheidet der Vorstand einzelfallbezogen. Oberhalb dieser Grenze ist die Zustimmung des Verwaltungsrates notwendig.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Geschäftsbereiche der Sparkasse Passau und gewährleistet eine integrierte Risikoüberwachung. Für die Koordination und Unterstützung des Risikomanagementsystems und die Gewährleistung der Aktualität des Risikohandbuches ist das zentrale Risikocontrolling nach MaRisk verantwortlich.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressenausfall-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken, operationellen Risiken sowie übergreifende und sonstige Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren, die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und –controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt. Diese für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch den Bereich Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der Unternehmenssteuerung. Unterstellt ist er dem Überwachungsvorstand.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit des Risikomanagements bzw. des Risikocontrollings war jederzeit gewährleistet.

3.2 Risikoarten und deren Absicherung

3.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der aus der Nichterfüllung von Verträgen aufgrund der Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern oder deren Zahlungsunfähigkeit entstehen kann. Das Kreditgeschäft ist ein wesentliches Kerngeschäft der Sparkasse Passau. Das Eingehen von Adressenausfallrisiken, sowie die Kontrolle und Steuerung dieser Risiken zählt somit zur Kernkompetenz der Sparkasse Passau. Diese steuert die Adressenausfallrisiken im Sinne der MaRisk mittels der zur Verfügung gestellten Informationen der Finanz-IT und ergänzender zusätzlicher Auswertungen.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassen-, der Bonitäts- und der Branchenstruktur.

Adressrisiken	**31.12.2016**			**31.12.2015**		
	Gesamtvolumen		Blanko-volumen	Gesamtvolumen		Blanko-volumen
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
Unternehmen	1.319,9	36,3%	724,9	1.299,6	36,0%	711,9
Privatkunden	922,0	25,4%	341,3	902,4	25,0%	347,9
Kommunen	589,5	16,2%	268,4	566,4	15,7%	262,4
Kredite an KI	691,8	19,0%	691,8	765,0	21,2%	765,0
Sonstige	112,9	3,1%	112,2	75,9	2,1%	75,0
Gesamt	**3.636,1**	**100,0%**	**2.138,5**	**3.609,3**	**100,0%**	**2.162,2**

Zum 31.12.2016 wurden 61,7 % der zum Jahresende ausgereichten Kreditmittel an Unternehmen und Privatkunden ausgereicht. Die übrigen Kredite betrafen im Wesentlichen Banken und Kommunen.

Der Notwendigkeit eines angemessenen und zeitnahen Risikoinformationswesens zur Beurteilung der Adressenausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft, den Handelsgeschäften sowie Beteiligungen trägt die Sparkasse Passau durch den vierteljährlichen Adressrisikobericht an Vorstand und Verwaltungsrat Rechnung.

Kundenkreditgeschäft

Das Kreditportfolio der Sparkasse Passau gliedert sich wie folgt:

Kreditrisiken	31.12.2016			31.12.2015		
	Gesamtvolumen		Blanko-volumen	Gesamtvolumen		Blanko-volumen
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
Unternehmen	1.201,2	47,8%	606,2	1.158,3	47,6%	570,6
Privatkunden	922,0	36,7%	341,3	902,4	37,0%	347,9
Kommunen	331,1	13,2%	10,0	314,3	12,9%	10,3
Kredite an KI	44,5	1,8%	44,5	46,2	1,9%	46,2
Sonstige	15,2	0,6%	14,5	14,8	0,6%	13,9
Gesamt	**2.514,0**	**100,0%**	**1.016,4**	**2.436,0**	**100,0%**	**988,9**

Aufgliederung des zum 31.12.2016 bestehenden gewerblichen Kreditvolumens nach Hauptwirtschaftszweigen:

Kreditrisiken -gewerblich-	31.12.2016			31.12.2015		
	Gesamtvolumen		Blanko-volumen	Gesamtvolumen		Blanko-volumen
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
Land- und Forstwirtschaft	46,1	3,8%	10,4	47,1	4,1%	13,6
Energie- und Wasserversorgung	73,7	6,1%	49,7	83,1	7,2%	55,1
Verarbeitendes Gewerbe	160,5	13,4%	95,6	177,3	15,3%	100,7
Baugewerbe	109,8	9,1%	63,9	109,4	9,4%	56,2
Kraftfahrzeughandel	40,2	3,4%	16,8	41,3	3,6%	22,0
Großhandel	90,8	7,6%	62,6	82,7	7,1%	58,1
Einzelhandel	58,5	4,9%	22,9	58,0	5,0%	21,5
Verkehr, Nachrichten	41,1	3,4%	26,8	36,5	3,2%	22,7
Kredit- u. Versicherungsgewerbe	74,0	6,2%	45,1	71,3	6,2%	44,0
Gastgewerbe	65,7	5,5%	14,6	52,4	4,5%	7,1
Grundstücks- u. Wohnungswesen	159,7	13,3%	60,5	143,8	12,4%	51,1
Dienstleistungen für Unternehmen	45,6	3,8%	25,5	43,1	3,7%	24,1
Beratung, Planung, Sicherheit	93,0	7,7%	49,8	84,0	7,3%	45,2
Öff. und private Dienstleistungen	31,3	2,6%	10,5	29,3	2,5%	8,8
Gesundheit und Soziales	60,5	5,0%	24,9	62,0	5,4%	24,0
Org. ohne Erwerbszweck	24,9	2,1%	13,1	20,2	1,7%	7,3
Bauträger	25,8	2,1%	13,5	16,7	1,4%	9,0
Gesamt	**1.201,2**	**100,0%**	**606,2**	**1.158,3**	**100,0%**	**570,6**

Die Betrachtung zeigt einen gewissen Schwerpunkt bei dem „Verarbeitenden Gewerbe“ und dem „Grundstücks- und Wohnungswesen“.

Aufgliederung des zum 31.12.2016 bestehenden Kreditvolumens nach Größenklassen:

Kreditrisiken	31.12.2016			31.12.2015		
	Gesamtvolumen		Blanko-volumen	Gesamtvolumen		Blanko-volumen
	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
<= 350 TEUR	1.026,1	40,8%	379,7	1.020,1	41,9%	383,4
< 1 Mio. EUR	259,7	10,3%	83,0	247,4	10,2%	87,3
<= 5 Mio. EUR	484,3	19,3%	256,7	457,3	18,8%	240,2
> 5 Mio. EUR	743,9	29,6%	297,0	711,2	29,2%	278,1
Gesamt	**2.514,0**	**100,0%**	**1.016,4**	**2.436,0**	**100,0%**	**988,9**

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine angemessene Streuung des Ausleihgeschäftes. Gewisse Konzentrationen ergeben sich in der Größenklasse über 5 Mio. €. Dabei handelt es sich überwiegend um gewerbliche Finanzierungen.

Zur Reduzierung der damit verbundenen latenten Risiken setzte die Sparkasse Passau vor allem Konsortialfinanzierungen ein.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse Passau von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgereichte Kreditvolumen zum 31.12.2016 betrug lediglich 2,13 %.

Die Sparkasse Passau verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht.

Zur Beurteilung der Adressenausfallrisiken bei Krediten von Kunden erfolgen individuelle Bonitätsbeurteilungen sowie laufende Bonitätsüberwachungen. Hierzu werden verschiedene Bonitätsmerkmale, wie z.B. Kapitaldienstfähigkeit und Eigenkapitalquote analysiert. Soweit der Sparkasse Passau Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine Überprüfung, ob das Engagement in eine intensivere Überwachung zu überführen ist. Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Darüber hinaus werden im Kundenkreditgeschäft neben der reinen Kundenbonitätsbeurteilung auch die Sicherheiten bei der Risikoklassifizierung berücksichtigt. Je nach Kundenbonität und Besicherung erfolgt dann die Eingruppierung in die zutreffende Risikoklasse.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden den einzelnen Kreditnehmern zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend individuelle Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse Passau die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Daneben werden auch externe Ratings zur Bonitätsbeurteilung herangezogen.

Die folgende Tabelle zeigt die prozentuale Ratingverteilung der gerateten Kundenkreditvolumen:

Externes Rating	AAA bis BBB	BBB bis BB+	BB bis BB-	B+ bis C	D	ungeratet
Ratingklassen	1-3	4 – 6	7 – 9	10 – 15	16 - 18	---
31.12.2016 in %	59,0	20,1	15,6	4,3	0,5	0,6
31.12.2015 in % (Vj.)	58,4	19,9	15,5	4,5	0,8	1,0

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Passau Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB. In den Arbeitsanweisungen sind die Berechnungsweisen (u. a. Berücksichtigung von Realisationswerten bei Sicherheiten) sowie die Prozesse zur Genehmigung der Risikovorsorgen geregelt.

Entwicklung der Risikovorsorge:

	Anfangsbestand 31.12.2015	**Zuführung**	**Auflösung**	**Verbrauch**	**Endbestand 31.12.2016**
	T€	T€	T€	T€	T€
EWB	3.944,9	806,3	296,1	490,6	3.964,5
Rückstellungen	362,9	52,7	69,9	0,0	345,7
PWB	303,0	0,0	144,0	0,0	159,0
Gesamt	4.610,8	859,0	510,0	490,6	4.469,2

Die Einzelwertberichtigungen sowie die Rückstellungen entfallen zu 85,9 % auf das gewerbliche Kreditgeschäft.

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr 2016 zeigt im Vergleich zum Vorjahr erneut eine positive Veränderung.

Insgesamt betrachtet ist das Kreditportfolio nach Branchen und nach Ratinggruppen gut diversifiziert. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft war nahezu ausgeglichen.

In der periodischen Risikotragfähigkeitsberechnung der Adressenrisiken im Kundengeschäft wird der Risikofall über das CPV-Periodikmodul ermittelt. Die Berechnungen erfolgen auf Basis einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 95 %. Das aktuell vorgegebene Limit in Höhe von 9,0 Mio. € war zum Jahresende rechnerisch mit 5,5 Mio. € bzw. 60,9 % ausgelastet. Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse Passau abgestimmten Grenzen.

Für außergewöhnliche Marktentwicklungen werden Rating-Shifts, reduzierte Einbringungs- und Verwertungsquoten sowie Stress-Konfidenzniveaus bis 99,9 % in den CPV-Simulationen berücksichtigt.

Vor diesem Hintergrund und der sich aus den Bonitätsbeurteilungssystemen ergebenden Erkenntnisse (z.B. weitere Verbesserung Durchschnittsratingnoten) stuft die Sparkasse Passau die Entwicklung der Risikolage aus dem Kreditgeschäft als vertretbar ein.

Handelsgeschäfte

Zu den Handelsgeschäften zählt die Sparkasse Passau alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten. Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen Emittenten- und Kontrahentenlimite. Ergänzend besteht ein zusammenfassendes Limit für alle Handelsgeschäfte (Ausfalllimit Gesamt, Ausfalllimit Emittentenrisiko, Ausfalllimit Vorleistung Portfolio, Ausfalllimit Wiedereindeckung Gesamtportfolio). Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Die Auslastung der Limite wird durch den vom Handel unabhängigen Bereich Rechnungswesen berechnet und überwacht.

Die Handelsgeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 945,1 Mio. € (Basis: Kurswert). Wesentliche Positionen sind dabei die Anleihen/ Tages- und Termingelder der Direktanlagen (723,1 Mio. €), Wertpapierspezialfonds (187,6 Mio. €) bzw. sonstige Investmentfonds (34,4 Mio. €).

Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung:

Externes Rating (nach Standard & Poors, Moodys, Fitch)	AAA bis BBB	BBB bis BB+	BB bis BB-	B+ bis C	D	ungeratet
Ratingklassen	1 - 3	4 – 6	7 – 9	10 – 15	16 - 18	
31.12.2016 in %	88,8	1,3	0,2	---	---	9,7
31.12.2015 in %	90,2	1,0	0,3	---	---	8,5

Die von der Sparkasse Passau gehaltenen Wertpapiere verfügen überwiegend über ein Rating zwischen AAA und BBB. Hinsichtlich der Anlageschwerpunkte der von der Sparkasse Passau erworbenen Wertpapierspezialfonds (188 Mio. €) verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang.

Die Sparkasse Passau verwendet zur Verifizierung von außergewöhnlichen Marktentwicklungen Stress-Szenarien. Dabei werden neben eines Ratingshifts um zwei Stufen auch die Auswirkungen einer Erhöhung der mittleren Ausfallrate um 30% simuliert.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im gesamten Geschäftsjahr 2016 innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen.

Zum Jahresende 2016 war das aktuelle Risikolimit für diese Risiken in Höhe von 3,5 Mio. € mit 0,9 Mio. € und damit rechnerisch zu 25,2 % ausgelastet. Die Risikosituation ist somit als tragbar zu bewerten.

Risikokonzentrationen sehen wir im Bereich der Emittenten bei den Bundesländeranleihen und bei den Landesbanken, die jedoch den Sicherungseinrichtungen der Sparkassenorganisation angehören. Das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft bewegt sich in einem vertretbaren Rahmen.

3.2.2 Beteiligungsrisiken

Unter Beteiligungsrisiko wird das Risiko eines möglichen Bewertungsverlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen der Unternehmenswerte der im Beteiligungsportfolio der Sparkasse enthaltenen Beteiligungen verstanden.

Bei den Beteiligungen der Sparkasse Passau handelt es sich insbesondere um strategische Beteiligungen, Beteiligungen zur Stärkung des Sparkassenfinanzverbundes und zum Ausbau der Vertriebskanäle für die Produkte der Verbundunternehmen.

Wesentliche Verbund-Beteiligungen bestehen in Form einer Unterbeteiligung an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG i.S. Landesbank Berlin Holding AG, der Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, der LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG und der Versicherungsbeteiligungsgesellschaft bayerischer und rheinland-pfälzischer Sparkassen mbH & Co. KG. Teilweise werden die Beteiligungen auch indirekt über den SVB bzw. DSGV gehalten. Hier sind Beteiligungen an der BayernLB, der Versicherungskammer Bayern und der DekaBank zu nennen. Des Weiteren hat sich die Sparkasse Passau noch an der IZB SOFT Verwaltungs-GmbH & Co. KG, der Bayern-Card-Services Beteiligungs GmbH & Co. KG, der S-Immo-Beteiligungs-GmbH & Co. KG (operative Beteiligungen) bzw. der Deutschen Sparkassen Leasing AG & Co. KG beteiligt, die jedoch von untergeordneter Bedeutung sind.

Darüber hinaus betreibt die Sparkasse Passau in sehr geringem Umfang eine lokale Wirtschafts- und Standortförderung über regionale Beteiligungen.

Die Beteiligungsrisiken werden in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen und angemessen in den Stresstests berücksichtigt.

Mögliche Abschreibungsrisiken werden aus Marktparameterschwankungen vergleichbarer Marktindizes abgeleitet. Für mögliche Abschreibungsrisiken errechnet sich aufgrund der verwendeten Parameter ein aktuelles Limit in Höhe von 7,5 Mio. €, das zum Jahresende nahezu vollständig ausgelastet war.

Das Risiko aus Beteiligungen wird aus Sicht der Sparkasse Passau als vertretbar angesehen und bewegt sich im Rahmen der getroffenen Entscheidungen. Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko der Sparkasse Passau derzeit vor allem auf die Verbundbeteiligungen. Das Beteiligungscontrolling erfolgt für die Verbundbeteiligungen mit Unterstützung des Sparkassenverbands Bayern und für die sonstigen Beteiligungen durch die Bereiche Firmen- und Gewerbekundenbearbeitung sowie das Rechnungswesen.

Die Sparkasse Passau ist Mitglied im Sparkassenverband Bayern. Als Mitglied ist sie verpflichtet, über Umlagen den nicht anderweitig gedeckten Verbandsaufwand entspre-

chend dem maßgeblichen Umlageschlüssel abzudecken. Dies gilt auch für den Fall, dass die erwarteten Erträge die aus den im Rahmen dieser Konstruktionen möglicherweise entstehenden Aufwendungen nicht abdecken.

3.2.3 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken wird das Risiko eines möglichen Verlusts aufgrund nachteiliger Veränderungen der Marktpreise oder der preisbeeinflussenden Parameter, möglicher Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und Kurse, sowie hieraus resultierender Preisänderungen der Derivate verstanden. Marktpreisrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Erträge aus Fristentransformation und Kundengeschäft zu generieren und Risiken im Rahmen der Asset Allocation zu diversifizieren.

Für Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird im Bereich der GuV-orientierten Limitierung im Risikomesssystem ein Gesamtlimit festgelegt. Das Gesamtverlustlimit wird aus der periodenorientierten Risikotragfähigkeit abgeleitet und durch die Summe aller Handelsergebnisse ausgelastet. Die Marktpreisrisiken werden täglich auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen durch den vom Handel unabhängigen Bereich Rechnungswesen ermittelt und auf die aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Risikolimite angerechnet.

Die Auswirkungen potenzieller Zinsänderungsrisiken auf die Auslastung des Risikolimits werden börsentäglich auf Basis von Szenarioanalysen simuliert. Zur Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Risikocontrolling das Programmsystem Simcorp Dimension (SCD) eingesetzt, um die tägliche Prüfung der Einhaltung bestehender handelsrechtlicher Limite sicher zu stellen. Bei Überschreiten von Limiten bzw. vordefinierten Frühwarngrenzen ist vorgesehen, dass das Risikocontrolling den Überwachungsvorstand einmalig (in der Gelbphase ab 80 % Auslastung des Marktpreisrisikolimits) bzw. regelmäßig (in der Rotphase ab 99,99 % Auslastung des Marktpreisrisikolimits) durch einen mit Erläuterungen versehenen Risikoreport informiert. Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich gegenüber dem Vorjahr auf Basis des Kurswertes zum Jahresende auf 945,1 Mio. € erhöht.

Für die unterschiedlichen Risikoarten der Sparkasse Passau werden differenzierte Parametereinstellungen (Konfidenzniveau, Haltedauer) verwendet:

- Zinsänderungsrisiko (einschl. Spreadrisiko)
- Aktien
- Immobilienfonds
- Beteiligung

Die Währungsrisiken aus den Fremdwährungspositionen werden aufgrund ihrer geringen Bedeutung als nicht wesentlich eingestuft. Daher werden hier keine Risiken berechnet. Die Parameter für Investmentfonds werden vierteljährlich mittels Durchschaumethode überprüft, die Parameter für die verzinslichen Papiere der Direktanlage jährlich anhand der entsprechenden DSGV Datenbank. Neben diesen regelmäßigen Überprüfungen erfolgt ggf. eine anlassbezogene Verifizierung.

Um mögliche außergewöhnliche Marktentwicklungen zu berücksichtigen, werden vierteljährlich Stress-Szenarien mit Konfidenzniveaus bis 99,9% durchgeführt.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich in 2016 jederzeit innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Zum Jahresende 2016 war das Risikolimit aus Handelsgeschäften in Höhe von 25,0 Mio. € mit 20,5 Mio. € und damit rechnerisch zu 82 % ausgelastet.

Die Überwachung des Markpreisrisikos für Handelsgeschäfte wird im Risikocontrolling mit Hilfe von SimCorp Dimension unter Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen handelsrechtlichen Limite bewegen.

Der Notwendigkeit eines angemessenen und zeitnahen Risikoinformationswesens trägt die Sparkasse Passau durch den vierteljährlichen Marktpreisrisikobericht bzw. den monatlichen oder anlassbezogenen Risikoreport an den Vorstand Rechnung. Der Marktpreisrisikobericht beinhaltet die allgemeine Marktentwicklung, die Auslastung der Limite für Handelsgeschäfte, die Entwicklung der Zinsswaps, die Zielportfolioüberprüfung, evtl. Limitüberschreitungen bzw. das Erreichen von Signalgrenzen. Der Bericht erläutert die Entwicklung der einzelnen Assetklassen, die Ergebnisse der Risikoszenarien, die Risikokonzentrationen, und das Backtesting für das DSGV Risikomonitoring.

Gesamtinstitutsbezogenes Zinsänderungsrisiko

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigt die Sparkasse Passau in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwerts am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken erfolgt sowohl auf perioden- als auch wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Implizite Optionen im Kundengeschäft (festverzinsliche Darlehen mit Sondertilgungsrechten und vorzeitige Kündigungsrechte beim Passivprodukt „Zuwachssparen") werden in der periodischen und in der wertorientierten Steuerung des Zinsbuchs berücksichtigt.

Die Sparkasse Passau setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts regelmäßig den GuV-Planer ein. Die Ermittlung und Bewertung des Zinsänderungsrisikos erfolgt vierteljährlich. Der ermittelte Risikowert wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Das aktuell vorgegebene Limit Zinsspannenrisiko in Höhe von 9,8 Mio. € umfasst das Zinsänderungs- und Neugeschäftsrisiko sowie das Beteiligungsertragsrisiko. Es war zum Jahresende mit 6,3 Mio. € und damit rechnerisch zu 64 % ausgelastet.

Die wertorientierte Quantifizierung und Steuerung erfolgt mittels sDIS OSPlus anhand des Risikomaßes Value at Risk. Dabei wird ein Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von 3 Monaten zugrunde gelegt. Die Berechnung des Value at Risk beruht auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die Marktpreisrisiken gemessen am Value at Risk haben sich stichtagsbezogen von 19,1 Mio. € auf 18,2 Mio. € reduziert.

Die Sparkasse hat sich zur Steuerung des Zinsbuchs für den passiven Managementstil entschieden. Mit der Kennzahl RORAC (return on risk adjusted capital) wird monatlich die Mehrperformance in Relation zum Risiko des Portfolios gesetzt. Der RORAC der Benchmark lag zum Jahresende bei 6,09 %. Die Sparkasse weist einen RORAC von 4,35 % aus.

Der auf der Grundlage des BaFin-Rundschreibens 11/2011 vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) zum 31. Dezember 2016 ermittelte Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 1 Satz 7 KWG betrug 17,27 %. Der Koeffizient errechnet die Barwertveränderung des Zinsbuchs zu den regulatorischen Eigenmitteln bei einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. -200 Basispunkte. Das „Interne Prüfkriterium" (= Eigenmitteldeckung) war ebenfalls eingehalten.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführten Risikoszenarien zeigen, dass ein Zinsanstieg zu einer negativen Entwicklung des Prognosewerts führen würde. Eingesetzt werden hierbei die Risikoszenarien des DSGV. Die Berechnungen berücksichtigen die historischen Zeitreihen von 1988 bis 2015 mit einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von 3 Monaten.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zins-Swaps eingesetzt. Zum Bilanzstichtag waren nominal 130 Mio. € Zinsswaps im Bestand.

Das Zinsspannenrisiko bewegte sich 2016 innerhalb des Rahmens der geschäftspolitischen Zielsetzungen und ist als tragbar und nicht überhöht zu bewerten.

Das wertorientierte Zinsänderungsrisiko stuft die Sparkasse Passau bezogen auf den Verbandsdurchschnitt als durchschnittlich ein. Zinsänderungsrisiken bestehen in erster Linie bei steigenden Marktzinsen. Zur Risikobegrenzung achtet die Sparkasse Passau bei dem gewählten passiven Managementstil auf die Einhaltung des Risiko- und Abweichungslimits.

Zur Steuerung und Überwachung der wertorientierten Zinsänderungsrisiken wird dem Vorstand monatlich ein Bericht zur Verfügung gestellt.

3.2.4 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass auf Grund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen in einer Periode (kurz- wie auch längerfristig) nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dient der Sparkasse Passau die Liquiditätsübersicht. Der aktuelle Liquiditätsstatus wird auf täglicher Basis durch den Bereich Rechnungswesen erfasst und dient der Disposition der täglichen Liquidität.

Auf Basis von Prognosewerten erfolgt eine monatliche Liquiditätsvorschau für einen Betrachtungszeitraum von 12 Monaten bzw. von 5 Jahren.

Das Liquiditätsrisiko (Zahlungsunfähigkeit) wird auch mittels eines cashflow-orientierten Ansatzes vierteljährlich ermittelt. Es werden hierbei verschiedene Szenarien simuliert, die unterschiedlich hohe Intensitäten an Liquiditätszu- und -abflüssen unterstellen. Als Ergebnis erhält man jeweils die errechnete Kennzahl „Survival Period“ (Überlebenszeitraum). Die Sparkasse Passau hat hierfür einen Mindestwert von 12 Monaten definiert. Per Ultimo Dezember 2016 lag die Survival Period im Risikoszenario bei 41 Monaten.

Im Rahmen der regelmäßigen Berichte aus der Gesamtbanksteuerung wird vierteljährlich an den Vorstand über den aktuellen Liquiditätsstatus (Kennzahlen gem. LiqV, „Survival-Period“ und LCR) berichtet. Ebenso stellt der Bereich Rechnungswesen dem Vorstand vierteljährlich bzw. anlassbezogen den Bericht zur Liquiditätssituation (Liquiditätskennziffern, Höhe von Mittelaufnahmen, Auslastung von Refinanzierungsrahmen) zur Verfügung.

Vierteljährlich werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit Stresstests durchgeführt, die durch ein Limitsystem aufzeigen, inwieweit die Sparkasse Passau potentielle Liquiditätsabflüsse aufgrund außergewöhnlicher Marktentwicklungen i. R. des Refinanzierungsrisikos bewältigen kann. Das entsprechende Limit beträgt 2 Mio. € und war rechnerisch mit 1,2 Mio. € bzw. zu 58 % ausgelastet.

Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsplanung, eine tägliche Disposition, ein Frühwarnsystem und eine möglichst ausgewogene Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt überwiegend über Kundeneinlagen. Kurzfristige Liquidität wird primär über den Geldmarkt bzw. über die Deutsche Bundesbank sichergestellt. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse Passau nicht investiert. Ein Notfallplan für einen evtl. eintretenden tatsächlichen Liquiditätsengpass wurde erstellt.

Zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken orientiert sich die Sparkasse Passau an den Anforderungen des § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Passau war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Sie verfügt insgesamt über ausreichend Liquidität, um dies auch für die Zukunft zu gewährleisten.

Basis hierfür sind der Bestand an hochliquiden Wertpapieren sowie die Möglichkeit der kurzfristigen Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank, der BayernLB oder der Dekabank. Zusätzlich werden bei der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben unterhalten.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine ausreichende Liquidität gewährleistet ist. Es sind keine Liquiditätsengpässe absehbar.

3.2.5 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Unser Ziel ist es, alle wesentlichen Risiken frühzeitig zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und letztendlich die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu vermeiden bzw. zu verringern.

Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherstellung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt.

Bei der Sparkasse Passau werden operationelle Risiken regelmäßig und anlassbezogen identifiziert und dokumentiert.

Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe.

Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepten, zunehmender Automatisierung und ständigen Kontrollen bzw. den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter gemindert; versicherbare Gefahrenpotenziale sind grundsätzlich durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen, Einsatz rechtlich geprüfter Standardverträge, Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten reduziert.

Zur Identifizierung und Messung von operationellen Risiken werden die Methoden „Risikolandkarte“ und „Schadensfalldatenbank“ angewendet. Die „Risikolandkarte" dient neben der Identifikation operationeller Risiken der szenariobezogenen Analyse von risikorelevanten Verlustpotenzialen (ex ante Betrachtung). In der "Schadensfalldatenbank" werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 10 T€ erfasst (ex post Betrachtung). Ab dem Jahr 2017 erfolgt im Rahmen einer Systemweiterentwicklung die Erfassung ab einem Betrag von 1 T€.

Der Umfang der operationellen Risiken wird als beherrschbar eingeschätzt. Für 2016 beträgt das im Rahmen der Methode „Risikolandkarte“ errechnete Brutto-Gesamthaus-Verlustpotential rd. 4,1 Mio. €, das auch die Auslastung des Limits von 4,2 Mio. € in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung darstellt. Darüber hinaus fließen Operationelle Risiken auch in die hausinternen Stresstests mit differenzierten Parametern ein.

Die dargestellten Risiken werden nach derzeitiger Einschätzung die künftige Entwicklung der Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen.

Zentrale Elemente der Steuerung sind das interne Überwachungssystem durch eingerichtete Kontrollen, die Tätigkeit des Dienstleistersteuerers, die Risikocontrollingfunktion nach MaRisk, der Internen Revision, die Berichterstattung der Fachbereiche bzw. der jeweiligen Beauftragten (z.B. GWG, Compliance) an den Vorstand. Der Vorstand wird mindestens halbjährlich bzw. anlassbezogen durch das zentrale OpRisk-Controlling über aufgetretene operationelle Schadensfälle, ermittelte Risiken, Risikokonzentrationen und getroffene Maßnahmen informiert.

3.2.6 Übergreifende und sonstige Risiken

Unter übergreifenden und sonstigen Risiken werden Vertriebsrisiken, Kostenrisiken, Strategische Risiken und Reputationsrisiken zusammengefasst.

Für mögliche Risiken, die nicht in den vorher genannten Risikobereichen Berücksichtigung finden, wird ein Abschlag vom Planergebnis vorgenommen. Dieser wird aus der Analyse hausinterner historischer Daten abgeleitet und beträgt 2,3 Mio. Euro.

Das Risiko wird aus Sicht der Sparkasse Passau als vertretbar angesehen.

3.3 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage der Sparkasse Passau

Die Sparkasse Passau verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Sämtliche für die Sparkasse Passau wesentlichen Risiken überwachen und steuern wir laufend unter Berücksichtigung der bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen. Auch für die nicht wesentlichen Risiken treffen wir angemessene Vorkehrungen. Das Risikoüberwachungssystem beinhaltet Vorkehrungen zur Risikofrüherkennung, um Risiken rechtzeitig zu identifizieren und im Sinne eines aktiven Risikomanagements gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten.

Von den zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzialen stellt die Sparkasse Passau ein Gesamtbanklimit für die periodenorientierte Risikotragfähigkeitsbetrachtung unter Berücksichtigung des „Going-Concern-Prinzips" zur Verfügung. Das Gesamtbanklimit steht im Einklang mit der Ertragslage und der Eigenkapitalausstattung der Sparkasse Passau. Das für das Geschäftsjahr 2016 in der periodenorientierten Sichtweise zur Verfügung gestellte Gesamtbanklimit wurde über das ganze Jahr hinweg eingehalten. Zum Jahresende war das Gesamtbanklimit in Höhe von 61,0 Mio. € mit 45,9 Mio. € und damit rechnerisch mit 75,2 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war somit während des gesamten Risikobetrachtungszeitraums – und ist auch über den Bilanzstichtag hinaus – gegeben.

Die Sparkasse Passau nimmt am Risikomonitoring des SVB teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden bestimmte Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Sparkasse Passau einer Bewertungsstufe zugeordnet. Die Sparkasse Passau ist der besten Risikostufe zugeordnet.

Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse Passau haben, sind nicht erkennbar. Somit ergeben sich keine bestandsgefährdenden Risiken.

Bei den Adressenausfallrisiken bestehen gewisse Risikokonzentrationen im Bereich der Landesbanken, Bundesländeranleihen bzw. Größenstruktur im Segment der gewerblichen Kunden.

Hinsichtlich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wird auf die Ausführungen zur Vermögenslage verwiesen.

Die Sparkasse Passau sieht sich durch das implementierte Risikomanagement sowohl für das bestehende Geschäft, als auch für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Die Risikoposition steht somit weiterhin im Einklang mit den Rahmenbedingungen (z.B. Risikotragfähigkeit, Limitauslastungen, Eigenkapital und Risikovorsorge), ist angemessen, nicht überhöht und somit vertretbar. Insgesamt entsprechen die Risikomanagementsysteme der Sparkasse Passau ihrem Risikoprofil und ihrer Strategie.

4. Prognosebericht

4.1 Geschäftsentwicklung

Rahmenbedingungen

Für die weitere **Entwicklung der Weltwirtschaft** bestehen in der aktuellen Situation besonders große Risiken hinsichtlich grundlegender struktureller Weichenstellungen, wie z. B. zunehmender protektionistischer Bestrebungen, der Umsetzung des Brexit und ähnlicher Abkoppelungsgedanken, die das institutionelle Gefüge der Europäischen Union schwer erschüttern könnten. Auch bestehen Unsicherheiten bezüglich des künftigen wirtschaftspolitischen Programms der neuen US-Administration. Ungeachtet dessen stellte der Internationale Währungsfonds im Januar-Update seines Weltwirtschaftsausblicks für 2017 ein leicht auf 3,4 % beschleunigtes Wirtschaftswachstum in Aussicht; der Welthandel soll mit 3,8 % sogar wieder überproportional anziehen.

Auch im **Euroraum** soll sich die wirtschaftliche Erholung 2017 in etwa mit dem Tempo des Vorjahres fortsetzen. Dennoch bleiben hier weitere Strukturreformen sowie die Konsolidierung der Staatsfinanzen nötig, insbesondere für den Fall, dass die Zinsen wieder steigen sollten.

Für 2017 hat sich die **europäische Geldpolitik** schon weitgehend festgelegt. Das monatliche Ankaufprogramm wird zwar ab April 2017 auf ein Kaufvolumen von 60 Mrd. Euro reduziert, die Käufe an sich sollen aber mindestens bis Ende 2017 fortgeführt werden. Die EZB hat eine Anhebung der Leitzinsen noch nicht signalisiert. Anders als in den USA wird im Euroraum daher der Negativzins der EZB als Vorgabe für alle kurzfristigen Geldmarktkonditionen voraussichtlich bis auf weiteres erhalten bleiben.

Was die **deutsche Wirtschaft** anbelangt, gehen die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe für 2017 von einer weiter leicht steigenden Erwerbstätigkeit sowie einer leicht rückläufigen Arbeitslosigkeit aus. Sie erwarten einen Anstieg des realen BIP um 1,3 %. Getragen werden soll das Wachstum erneut ausschließlich von der Binnenkonjunktur.

Was die **wirtschaftliche Entwicklung in Bayern** anbelangt, beurteilt die Mehrheit der Mittelständler im Freistaat ihre derzeitige Geschäftslage als gut und ist positiv auf das Jahr 2017 eingestimmt (BIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2016). Bremsend auf eine allzu große Euphorie wirken sich offenbar jedoch der weiterhin bestehende Fachkräftemangel, zunehmende Bürokratie, die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank sowie hohe Unternehmenssteuern aus. Bei anhaltender Investitionsschwäche und einem weniger stark ausgeprägten privaten Konsum im Inland könnte die bayerische Wirtschaft langsamer wachsen als noch im Jahr 2016. Aufgrund ihres robusten Arbeitsmarktes ist dennoch davon auszugehen, dass der Freistaat auch in 2017 ein wiederholt über dem Bundesdurchschnitt liegendes, solides Wirtschaftswachstum verzeichnen wird.

Geschäftsentwicklung der Sparkasse Passau

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse Passau für das Jahr 2017 beziehen, stellen Einschätzungen dar, welche die Sparkasse Passau auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können. Hier verfügt die Sparkasse Passau im Rahmen ihrer Risikosteuerung über Instrumente und Prozesse, um die Abweichungen von den Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und ggf. steuernd einzugreifen.

Verstärkter Wettbewerb zwischen den Kreditinstituten, Direktbanken und Finanzdienstleistern, steigende und sich verändernde Kundenbedürfnisse, die rasch fortschreitende technologische Entwicklung (Digitalisierung) und die zunehmenden rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen bestimmen verstärkt das geschäftliche Umfeld. Die Konkurrenzsituation im Geschäftsgebiet wird, insbesondere im Hinblick auf die Genossenschaftsbanken, weiter auf einem hohen Niveau bleiben.

Wenn sich das prognostizierte Wirtschaftswachstum als nachhaltig erweist, gehen wir von entsprechenden Impulsen für unsere Region aus. Dadurch planen wir für das Jahr 2017 im Kreditgeschäft eine positive Wachstumsentwicklung. Für 2017 wird ein Anstieg des Kreditgeschäftes über alle Kundengruppen verteilt in Höhe von circa 110 Mio. € erwartet. Maßgeblich hierfür ist die für unsere Kunden erlebbare Markt- und Qualitätsführerschaft in der Region Passauer Land. Insbesondere im Geschäfts- und Gewerbekundenbereich wollen wir weiterhin durch mehr Präsenz und Kompetenz in der Fläche eine höhere Marktdurchdringung erreichen. Durch unsere Eigenkapitalbasis sehen wir uns für die quantitativ und qualitativ zunehmenden Kapitalanforderungen gut gerüstet. Damit sind wir in der Lage, das Kreditwachstum bei einer gut laufenden regionalen Konjunktur bewältigen zu können.

Für den Prognosezeitraum rechnet die Sparkasse Passau neben einem Wachstum der Einlagenbestände wieder mit verbesserten Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft mit Kunden. Hier sehen wir insbesondere bei einer weiterhin positi-

ven Entwicklung auf dem Aktienmarkt Chancen. Zugleich besteht für Anleger nur über eine ausgewogene Beimischung von Wertpapieranlagen die Möglichkeit eine gewisse Rendite zu erzielen. Für 2017 wird ein Wertpapiernettoabsatz von circa 58 Mio. € erwartet.

Ein Hauptziel ist die Zufriedenheit unserer Kunden zu steigern, um hierdurch mehr Kunden noch intensiver beraten und die Marktdurchdringung weiter verbessern zu können. Ziel ist es, in allen relevanten Kundensegmenten und Geschäftsfeldern die Marktführerschaft zu erreichen. Hiermit verbinden sich in der Folge Geschäfts- und Ertragssteigerungen. Daher strebt die Sparkasse Passau auch einen weiteren Ausbau der Marktanteile im Girokontobereich an. Für 2017 gehen wir von einem Anstieg der Vertriebsgirokonten von 1.500 Stück aus.

Die durchgängige Verbindung medialer Vertriebskanäle wie Telefon und Internet auf der einen Seite und Weiterentwicklung des stationären Vertriebs in der Filiale auf der anderen Seite, erweitert die Chancen, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht auf dem von ihm gewählten Weg beraten und zielgerichteter ansprechen können. Insbesondere durch unser leistungsfähiges Kundenservicecenter, dessen Leistungsspektrum kontinuierlich ausgebaut wird, sollen noch mehr Freiräume für Beratungsgespräche mit unseren Kunden geschaffen werden. Darüber hinaus wird insgesamt die Erreichbarkeit für unsere Kunden für qualitativ hochwertigen Beratungen deutlich ausgeweitet.

Auch für das Verbundgeschäft wird für den Prognosezeitraum von weiterhin positiven Impulsen ausgegangen. Aus den Veränderungen des demographischen Wandels sehen wir Chancen, unsere Marktposition weiter auszubauen. Insbesondere im wachsenden Bedarf an Altersvorsorge sehen wir die Möglichkeit, im Lebensversicherungsverbundgeschäft ein Beitragsvolumen (akquiriertes stornobereinigtes Neugeschäft) von in etwa 40 Mio. € zu erzielen. Der Vertriebsschwerpunkt im Baufinanzierungsgeschäft sollte ebenso unser Bauspargeschäft beflügeln. Für das Jahr 2017 rechnen wir mit einem Neugeschäft von circa 130 Mio. € Bausparsumme.

4.2 Vermögenslage

Die Sparkasse Passau erwartet für das Jahre 2017 weiterhin eine angemessenen Zuführung zu den Gewinnrücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB bei einer im Wesentlichen unveränderten Bilanzstruktur der Aktiv- und Passivseite. Insgesamt wird mit einem Wachstum von rd. 1,8 % der Bilanzsumme für das Jahr 2017 geplant. Gemäß des Kapitalplanungsprozesses gehen wir davon aus, das Eigenkapital im Jahr 2017 um mindestens 5 Mio. € zu stärken und hierdurch auch in Zukunft die Eigenkapitalanforderungen jederzeit einhalten zu können.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Die Sparkasse Passau kann das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital aus dem erwarteten künftigen Gewinn weiterhin erwirtschaften.

Die künftigen Kapitalanforderungen – auch unter Berücksichtigung der Anforderungen aus den Leitlinien der EBA zum Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) - können erfüllt werden. Der Kapitalplanungsprozess stellt eine systematische Auseinandersetzung mit der langfristigen Entwicklung der Kapitalausstattung sicher. Die Sparkasse Passau erwartet in 2017 durch die Kapitalfestsetzung im deutschen SREP für weniger bedeutende Institute (LSI-SREP) zusätzliche Eigenmittelanforderungen für nicht in der CRR erfasste Risiken in Höhe von 1,50%.

4.3 Finanzlage

Gemäß der Finanzplanung wird die Liquiditätskennziffer auch im Jahr 2017 deutlich über dem Mindestwert von 1,0 liegen. Auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Liquiditätsverordnung bzw. der LCR-Wert werden jederzeit eingehalten werden können. Auf Basis der aktuell vorliegenden Informationen ist die Zahlungsbereitschaft auch im Prognosezeitraum gewährleistet.

4.4 Ertragslage

Die Sparkasse Passau erwartet ein Ergebnis vor Bewertung von 0,64 %. Das Ergebnis wird maßgeblich durch Entwicklung des Zinsüberschusses geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung bzw. die Vorgaben der EZB entscheidend beeinflusst. Für das Jahr 2017 erwartet die Sparkasse Passau ein gleichbleibendes Zinsniveau. Durch den steigenden Wettbewerb um alle Kundengruppen und das historisch niedrige Zinsniveau wird sich die Zinsspanne weiterhin rückläufig entwickeln. Der Zinsüberschuss wird sich entsprechend der Prognose auf circa 48,1 Mio. € spürbar reduzieren.

In 2017 erwartet die Sparkasse Passau auf Basis der Prognose ein auf ca. 20,6 Mio. € steigendes Provisionsergebnis. Die Steigerung soll aus dem deutlichen Ausbau der Verbund-, Wertpapier- und sonstigen Vermittlungsgeschäfte erreicht werden. Dadurch soll eine Verbreiterung der Ertragsbasis erreicht werden.

Die Sparkasse Passau rechnet für 2017 mit einem prognostizierten Personalaufwand in Höhe von 35,0 Mio. €. Bei anderen Verwaltungsaufwendungen erwarten wir Kosten in Höhe von 15,0 Mio. €, so dass sich der Verwaltungsaufwand insgesamt auf circa 50,0 Mio. € belaufen wird. Die Sparkasse Passau strebt an, durch eine umfassende Überprü-

fung der Prozesse sowie eines aktiven Kostenmanagements, die Kosten nachhaltig zu senken. Hierzu wurden bzw. werden umfangreiche Maßnahmen erarbeitet, die kontinuierlich umgesetzt werden. Dies wird in den nächsten Jahren insbesondere im Personalkostenbereich zur Entlastung der Erfolgsrechnung beitragen.

Die Maßnahmen zur Stärkung der Risikodeckungsmassen und zur Steuerung und Minimierung der Risikopotenziale werden konsequent weitergeführt bzw. verbessert. Im Bereich der Risikovorsorge im Kreditgeschäft erwartet die Sparkasse Passau weiterhin eine Entwicklung auf vertretbarem Niveau. Für das Jahr 2017 plant sie mit einem Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft in Höhe von -4,8 Mio. €. Die moderate Diversifikation der Vermögensklassen im Depot-A-Bereich wird, entsprechend der beschlossenen Strategie, fortgeführt. Im Sinne des barwertorientierten Steuerungskonzeptes der Sparkasse Passau werden weitere Anstrengungen unternommen, um eine möglichst optimale Vermögenszusammensetzung - insbesondere des Zinsbuches - zu erreichen. Im Rahmen der hieraus resultierenden Maßnahmen werden die „GuV-Auswirkungen" gleichwertig mitbetrachtet. Aus Vorsichtsgründen wird im Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft mit einem neutralen Ergebnis geplant. Für den Prognosezeitraum rechnet die Sparkasse Passau mit weiteren Belastungen in Höhe von -2,0 Mio. € aus den Beteiligungen insbesondere innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Eine verlässliche Prognose ist aufgrund der hohen Unsicherheiten nicht möglich. Eine Berücksichtigung der möglichen Risiken erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption.

Geprägt durch den rückgängigen Zinsüberschuss erwartet die Sparkasse Passau für das Geschäftsjahr 2017 einen deutlich niedrigeren Jahresüberschuss. Die Cost-Income-Ratio wird mit 72,6 % prognostiziert. Die Sparkasse Passau strebt jedoch langfristig eine Cost-Income-Ratio von unter 70,0 % an.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine Eigenkapitalzuführung entsprechend den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen auch in der Zukunft gewährleistet.

Gesamtaussage:

Die Perspektiven für das Geschäftsjahr 2017 beurteilt die Sparkasse Passau insgesamt betrachtet zufriedenstellend. Soweit aus heutiger Sicht prognostizierbar, erwarten wir bei planmäßigem Verlauf des Geschäftsjahres 2017 eine stetige Geschäftsentwicklung mit einem im Vergleich zum letzten Jahr deutlich rückläufigen Zinsüberschuss bei gleichzeitig steigendem Provisionsergebnis. Die Maßnahmen hinsichtlich der Verwaltungskosten werden mittelfristig entlasten. Das Ergebnis vor Bewertung wird voraussichtlich sinken.

Die Sparkasse Passau kann das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital aus dem erwarteten, künftigen Gewinn weiterhin erwirtschaften.

Passau, den 07.03.2017

Vorstand

Helmschrott Dr. Beck Helber

Passau, den 15.03.2017

Vorsitzender des Verwaltungsrates

Meyer (Landrat)